

— Prof. Thyselton Dyer wurde zum Director des botanischen Gartens in Kew ernannt.

— Prof. Friedr. Hazslinszky und Joh. v. Csato wurden von der k. ungar. Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Budapest zu Ehrenmitgliedern gewählt.

— Dr. Alex. Dietz, Assistent am botanischen Institute der Universität Budapest, erhielt für seine Arbeit über die Entwicklungsgeschichte von *Typha* von der k. ung. Naturwissensch. Gesellschaft einen Preis von 300 Gulden.

— Dr. L. Reinhard ist zum ord. Professor der Botanik an der Universität Charkow ernannt worden.

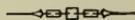
— Dr. Vinc. v. Borbás erhielt von dem ungar. Ackerbau-Ministerium den Auftrag, die Vegetationsverhältnisse der Sandpuszten des Temeser Comitates zu beschreiben.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien am 14. Jänner überreichte Prof. J. Wiesner eine „Untersuchung über die Organisation der vegetabilischen Zellwand“, welche zu folgenden Sätzen führte: 1. Die erste Zellwandanlage besteht gänzlich aus Protoplasma (Strasburger). 2. So lange die Zellwand wächst, enthält sie lebendes Protoplasma (Dermatoplasma). Dasselbe ist aber nur dann direct im Mikroskope sichtbar, wenn es in breiten, cellulosefreien Zügen auftritt und dann die ganze Wand durchsetzt, welcher letztere Fall bekanntlich zuerst von Tangl beobachtet wurde. 3. Der Bau der Zellwand ist nicht nur in der ersten Anlage, sondern stets ein netzförmiger, wie ein solcher dem Protoplasma, aus welchem die Zellwand ja hervorgeht, entspricht. 4. Die Hauptmasse einer heranwachsenden Wand besteht aus kleinen, runden organisirten Gebilden, Dermatosomen, welche aus Mikrosomen des Protoplasma (Plasmatosomen) hervorgehen, und die, solange die Zellwand wächst, durch zarte Protoplasmastränge verbunden sind. Diese Plasmatosomen führenden Stränge bilden aus sich (durch Theilung?) neue Plasmatosomen und schliesslich Dermatosomen, worauf das Wachstum der Wand beruht, dass also im Wesentlichen ein intercalares ist. 5. Die Dermatosomen sind in der Regel direct in der Zellwand nicht erkennbar, werden aber sichtbar, wenn man die sie zusammenhaltenden Fäden löst oder sprengt. Dies kann durch verschiedene Mittel geschehen. Am vollkommensten gelingt die Isolirung der Dermatosomen durch Chlorwasser, welches die Stränge früher angreift als jene. Durch aufeinanderfolgende Behandlung mit einprocentiger Salzsäure, Trocknen bei 50—60°, Behan-

deln mit gewöhnlicher Salzsäure, Wasser, Kalilauge, endlich durch Druck ist man im Stande, die Bastfasern in Dermatosomen zu zerlegen, welche kleine mikrokockenartige Körperchen darstellen. 6. Ausgewachsene Dermatosomen sind eiweissfrei, leblos, aber noch quellbar. 7. Das Wasser ist in den Zellwänden in zweierlei Form enthalten: erstlich als Quellungswasser in den Dermatosomen; zweitens als capillares Imbibitionswasser zwischen diesen, die Verbindungsstränge umspülend. 8. Die Bindung der Dermatosomen ist innerhalb einer Zellwand eine stärkere, als zwischen zwei benachbarten Zellen. Ein lockeres, in Reagentien relativ leicht lösliches Fibrillengerüste trennt die sogenannte Mittellamelle (gemeinschaftliche Aussenhaut) in zwei Häute, so dass jede im Gewebeverbande befindliche Zelle ihre eigene Aussenhaut besitzt. 9. Die Zellwand kann mit dem gleichen Rechte als fibrillös gebaut betrachtet werden, mit welcher man sie als lamellös zusammengesetzt auffasst. Sie ist aber im Grunde weder das eine noch das andere, sondern je nach Anordnung der Dermatosomen, nach Länge (beziehungsweise Spannung) der Verbindungsfäden geschichtet, oder fibrillös, oder beides, oder anscheinend homogen. 10. Die optische Differenzirung der Schichten, beziehungsweise Fibrillen der Zellwand kommt im Wesentlichen durch regelmässigen Wechsel genäherter (zu Schichten, oder Fibrillen vereinigt erscheinender) Dermatosomen und Gerüstsubstanz zu Stande. 11. Die Anwesenheit von Eiweisskörpern in der lebenden Zellwand macht die chemische Beschaffenheit und die innerhalb derselben stattfindenden chemischen Metamorphosen verständlicher als die herrschende Lehre, da zufolge Cellulose das erste Produkt ist, welches aus dem Protoplasma als Wandsubstanz ausgeschieden wird, und welches den Ausgangspunkt für die Entstehung aller sogenannten „Umwandlungsprodukte“ der Zellwand bilden soll. 12. Die Zellwand repräsentirt, wenigstens so lange sie wächst, ein lebendes Glied der Zelle, was besonders dadurch anschaulich wird, dass es Zellen gibt, welche den grössten Theil ihres Protoplasma inmitten der Zellhaut führen (Pilzhypphen mit dickwandigen wachsenden Enden).

— In der am 3. Februar 1886 unter Vorsitz Sr. Durchl. des Fürsten Colloredo-Mannsfeld stattgefundenen Monatsversammlung der k. k. Zoolog.-botan. Gesellschaft hielt Prof. Hugo Zukal einen längeren Vortrag über den biologischen und morphologischen Werth der Pilzbulbillen. M. Přihoda.



Sammlungen.

— Unter dem Titel „Phycotheka universalis“ geben Dr. Hauck und Paul Richter eine Sammlung getrockneter Algen sämtlicher Ordnungen und aller Gebiete in Fascikeln zu 50 Nummern heraus. Das 1. Fascikel ist soeben erschienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Anstalten, Unternehmungen. 105-106](#)